

ORTSGESPRÄCH Weltgästeführertag

Zwei kostenlose Führungen

Soest – Gästeführer wissen viel über ihre Stadt, kennen selbst die versteckten Winkel und zeigen interessante Details, an denen Passanten oft achtlos vorbeieilen. Der Verein Soest und Soester Börde beteiligt sich am Weltgästeführertag.

Zahlreiche Organisationen, die dem Weltverband der Gästeführer (WFTGA) angeschlossen sind, veranstalten ihn jährlich zum 21. Februar – dem Gründungstag des Weltverbandes, am Wochenende davor oder danach.

Wilfried Bökenbrink lädt zu zwei kostenlosen Führungen ein, die unter dem Motto stehen „Gebäude aus der Gründerzeit“. Auftakt ist am Samstag, 23. Februar, 15 Uhr, unter den Rathausbögen. Der zweite Teil folgt am Sonntag, gleiche Zeit, derselbe Treffpunkt. Teilnehmer, denen es gefällt, haben die Möglichkeit, sich erkenntlich zu zeigen: „Spenden erbeten für die Fortbildungsarbeit der Gästeführer“, heißt es im Programmheft. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Gästeführer Wilfried Bökenbrink stellt bei den beiden Rundgängen am Samstag und Sonntag (23. und 24. Februar) Häuser aus der Gründerzeit vor. Hier steht er vor der Post in der Hospitalgasse, einst als Telegrafenturm errichtet. FOTO: DAHM

Stimmen

So ist Soest

Die Gästeführerin Petra Menke-Koerner sagt: „Als gebürtige Sauerländerin lebe ich schon seit über 30 Jahren in Soest und konnte mich dem Charme dieser jungen Stadt in ihren mittelalterlichen Mauern nie entziehen. Diese Mischung aus Kunst, Kul-



Petra Menke-Koerner Gästeführerin

tur, Architektur – von der Romantik bis in die Gegenwart – sucht schon Ihresgleichen. Die alten verwinkelten Gassen mit den typischen Grünsandsteinmauern sind einzigartig. Durch eine zum größten Teil erhaltene Wallanlage erleben Sie auch eine Stadt mit Grüngürtel, und von den Gärten von Soest wusste schon Rilke zu schwärmen.“

Gästeführerin Anja Heymann erzählt: „Soest, eine geschichtlich faszinierende Stadt mit herrlichem Ambiente. Ihre bedeutende Stellung im Mittelalter ist häufig auf den zweiten Blick zu sehen. Diese Blickwinkel möchte ich zeigen. Eine lebenswerte, kulturell lebendige Stadt, welche in den vergangenen Jahrzehnten durch behutsamen Städtebau, mit kleinen Fehlern, an Charme gewonnen hat. Soest inspirierte immer wieder Maler, Dichter und Musiker. Eine pittoreske Stadt, dominiert von Grünsandsteinfassaden, Kirchen, Fachwerkhäusern, engen Gassen und schönen Plätzen.“

Themen sind Kunst und Kultur

Soest – Der Gästeführerverein Soest und Soester Börde besteht seit 2012. Er lädt ein, auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Mitglieder sagen: Sie können mit uns Geschichte sehen, hören und erleben. Wissenswertes erfahren, manch Verstecktes finden, über Kuriositäten staunen, über Anekdoten lachen in die alte Zeit eintauchen, eine schöne Zeit verbringen.“

Gästeführer weiten den Blick und bringen die Menschen zum Staunen. Da erfahren selbst Leute, die meinen, sich in der altvertrauten Stadt gut auszukennen, bei näherer Betrachtung immer noch überraschend Neues. So soll's auch sein, wenn Wilfried Bökenbrink jetzt 60 Beispiele für Gebäude der Gründerzeit zeigt.

VON HEYKE KÖPELMANN

Soest – Das waren bewegte Zeiten, als Soest seine Einwohnerzahl innerhalb weniger Jahre fast verdoppelte. Repräsentative Häuser künden vom damaligen Aufschwung in der wirtschaftlich aufstrebenden Stadt. Ende des 19. Jahrhunderts entstanden nun auch außerhalb der Wälle Wohngebiete, die dringend gebraucht wurden. Kleinere Fachwerkhäuser mussten weichen. In Soest finden sich viele der für die Jahrhundertwende typischen Bauten, als bisherige Stile in allen möglichen Spielarten neu kreiert wurden.

Wilfried Bökenbrink vom Gästeführerverein hat sich in die Historie vertieft. Um die Themen-Route auszuarbeiten habe er viele Stunden im Archiv gesessen, schildert er. In Soest gebe es einige Dutzend Häuser aus der Zeitspanne zwischen 1871 und 1915, die alle unter Denkmalschutz stehen. Anlässlich des Weltgästeführertages lädt er am Samstag und Sonntag zu zwei



Wer Soest besucht, möchte mehr über die Stadt gernen und heute erfahren. Die Stadtführer laden die Gäste ein, mit ihnen auf Tour zu gehen. Diese Gruppe steht auf dem Petrikirchhof und betrachtet Rathaus und Dom. ARCHIVFOTO: DAHM

Rundgängen ein – und wird doch nur einen Ausschnitt vorstellen können.

Das alte Stadtkrankenhaus im Steingraben, der Südflügel des Rathauses, das Haus in der Uelkigasse 1 bis 3, das sich die Gebrüder Vosswinkel teilten, das Postgebäude in der Hospitalgasse, das Amtsgericht, das Haus Suppe in der Petristraße – das sind nur einige der Gebäude, die für die Vielfalt der damaligen Architektur stehen. Soest rüstete sich für die Moderne, bekam Wasserleitung und Kanalisation. „Der Schlachthof und die Deutschlandhalle

wurden gebaut“, erläutert Wilfried Bökenbrink. Industrie und größere Betriebe siedelten sich an.

Der Vorsitzende begeistert sich für Soest, für ihn die heimliche Hauptstadt Westfalens. Hier ist er zuhause. Beruflich lange in der Finanzverwaltung tätig, findet er im Ruhestand die Zeit, Gästen über Soest in Vergangenheit und Gegenwart zu erzählen. Dazu gehört eine umfassende Ausbildung, die von der Tourist-Info organisiert wird. In einem einjährigen Lehrgang bereiten sich die Gästeführer auf ihren Einsatz vor.

Drei Fragen, drei Antworten

Wissen Sie, woher der Leckadam seinen Namen hat? Die Bezeichnung steht für ein Gebäude zur Salzgewinnung. Lecken heißt tröpfeln und Gadum Haus oder Schuppen.

Warum gibt es im Soester Süden in der Nähe der Kasernen ein Trompeterwäldchen? Hier sollen früher die Bläser der Militärkapellen ihre Stücke geübt haben.

Und wo ist der „bärtige Engel“ zu sehen? Im Tympanon aus dem 12. Jahrhundert über dem Südportal der Petrikirche.

Man sieht: Soester Geschichten sind spannend und schier unerschöpflich. Da lässt sich stundenlang erzählen.



Brüderstraße

Im Stil der Neo-Renaissance mit Treppengiebel und Elementen des Jugendstils wurde von Bauherr M. Rosenthal und Architekt August Klöne das Haus in der Brüderstraße 1914 als Wohn- und Geschäftshaus gebaut.



Brüdertor

Im repräsentativen Gebäude am Brüdertor logierten einst Hotelgäste. FOTOS: DAHM



Über die alten Soester Boom-Jahre

Soest – Türmchen, Erker, verspielte Jugendstilfassaden, strukturierte klassische Formen, Fachwerkelemente und vieles mehr – die Architektur der Gründerzeit ist vielfältig. „Zwischen 1871 – der Reichsgründung – und 1915 wurden in Soest viele Häuser neu gebaut“, berichtet Wilfried Bökenbrink vom Gästeführerverein Soest und Soester Börde. Das sei auf den enormen Bevölkerungsanstieg in dieser Zeit zurückzuführen: 1870 lebten 10 000 Menschen in Soest, im Jahr 1915 waren es zwischen 22 000 und 25 000 Einwohner. In dieser Zeit habe es auch in der Architektur spannende Veränderungen gegeben.

Die Leute wollten zeigen, was sie hatten und ihren Wohlstand auch nach außen tragen. Wilfried Bökenbrink erzählt über diese Epoche und zeigt bei den Führungen am Samstag und am Sonntag anschauliche Beispiele. Jede Führung dauert eineinhalb Stunden.

Hier ein Schnäpschen, dort was Süßes

Soest – Schade, dass nicht jeden Tag Weihnachten ist, mögen sich die begeisterten Teilnehmer der Schnuppernuden sagen, die in den Adventswochen in Soest von einer Hütte zum nächsten Stand ziehen: Hier lassen sie sich ein Schnäpschen schmecken, dort beißen sie sich in ein Quarkbällchen, ein paar Schritte weiter gibt's ein Stück Käse auf die Hand, und dann ist da ja auch noch der Bäcker, der gerade die köstlichen Fladen aus dem Ofen holt. Diese Führungen gehören zu den Rennern im Angebot, sagt Birgitt Moessing, Leiterin der Tourist-Information.

Soest ist als Ziel für einen Städtetrip sehr beliebt. Birgitt Moessing spricht von gut 24 000 Besuchern, die sich im vorigen Jahr von fachkundigen Soester Führern die Kirchen, Häuser, Plätze, Kunstschatze zeigen ließen. Die meisten reisen traditionell im Mai, Juni oder September an. Doch auch der Dezember, wenn die Stadt im Lichterglanz erstrahlt und der Weihnachtsmarkt zum Bummel einlädt, ist sehr gefragt.

Wer nach Soest kommt, der möchte sich über die reiche Geschichte informieren, aber auch etwas erleben. Daher stehen die historische Gaststätten-Tour, die Mondschein-Promenade und die Menü-Safari hoch im Kurs. Gern nutzen die Besucher zudem die Gelegenheit, Kirchen, Kunst und Knäpeln kennenzulernen oder über Soester Kuriositäten zu schmunzeln. Das alles ist gesellig und lehrreich zugleich. Kóp.